



# Quartalsbericht 4/2016



## Inhalt

Inhalt.....	2
Vorwort.....	4
Acknowledgements .....	5
Top-Thema .....	6
Kompatibilität von Familie, Beruf und Studium.....	6
Highlights Forschung.....	7
Austrian Computer Graphics Award: Bei der Transkriptase bitte links abbiegen ....	7
Eduard-Rhein-Preis für Cochlea-Implantate .....	7
Die Siegerprojekte des Programms "Partnership in Research" .....	7
Neue Schichtstruktur soll Nobelpreis-Ideen bestätigen.....	7
ERC-Grant kommt mit Jan Kuneš von Prag nach Wien.....	8
Zwei niederösterreichische Landespreise für die TU Wien .....	8
Die Quanten-Schnüffelnase .....	8
Magnete aus dem 3D-Drucker .....	8
Nanostrukturen aus reinem Gold .....	9
HORIZON 2020: Moleküle, die richtig klicken .....	9
Den Quanten beim Springen zusehen .....	9
Mercur Innovationspreis: Erfolge für TU Wien .....	9
Staatspreis Patent für „Künstliche Wolken“ .....	10
Die Spitzen-Leistung der Elektronen.....	10
Neue Quantenzustände für bessere Quantenspeicher .....	10
Pilze für die Industrie .....	10
Ein Nano-Kreisverkehr für Licht .....	10
Dr. Ernst Fehrer-Preis: Die intelligente Straßenwalze.....	11
ERC Consolidator Grant für Physiker Neven Barišić .....	11
Highlights Lehre.....	11
Semesterstart Wintersemester 2016/17.....	11
focus:lehre: Was bedeutet gute Lehre? .....	12
TIME TU GO: Studienerfahrung an Universitäten weltweit machen .....	12
Studieninfo on the road again .....	12
TECONOMY Vienna 2016 .....	12
Cross Table Dinner – Die Crème de la crème á la carte.....	12
EPILOG und Siemens Exzellenz-Stipendien .....	13

---

Staatspreise für die Besten des Landes .....	13
TU-Diplomarbeit der Architektur unter den besten der Welt.....	13
Pfann-Ohmann Preis: Von gestrickten Dächern und Kunst am See .....	13
Highlights Gesellschaft .....	14
Lehrlingsausbildung – Mit Elan in das neue Lehrjahr.....	14
amaZone Award 2016.....	14
Wir sind "TOP-Lehrbetrieb" .....	14
HR Award.....	15
Antidiskriminierung bei kultureller Vielfalt   Zum respektvollen Umgang .....	15
FEMtech Symposium: Wie "Technik für Menschen" Realität wird .....	15
Netzwerk-Lunch: Flüchtlingsinitiativen & MORE .....	15
TU-Rechner für Verein Ute Bock .....	16
"Diversitas 2016": Auszeichnung für TU Wien .....	16
Highlights Infrastruktur.....	16
TU UniverCity: Sicherheit und Nachnutzung.....	16
TUfiles – das neue Fileservice für Institute .....	17
Handy-Signatur jetzt aktivieren .....	17
Standard-PC als wissenschaftlicher Arbeitsplatz .....	18
Campus Software Development: Projekt-DB neu .....	18
Bestpreis für nicht-deutschsprachige Bücher.....	18
Ein Sonntag in der Bibliothek.....	18
Da ist sie: Präsentation der Festschrift .....	18
Insight: Interne Revision (IR) .....	19
Medienresonanzanalyse.....	21
Keyfacts .....	21
Präsenz im Mediensplit TU Wien .....	22
Themenprofil TU Wien .....	23
Themen in Top-10-Medien TU Wien.....	24
Finanzen.....	25

## Vorwort

*„... Es gibt kein Gut, es gibt kein Böse  
es gibt kein Schwarz, es gibt kein Weiß  
es gibt Zahnlücken, statt zu unterdrücken  
gibt's Erdbeereis auf Lebenszeit, immer für 'ne Überraschung gut  
Gebt den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht, was sie tun  
Die Welt gehört in Kinderhände, dem Trübsinn ein Ende  
wir werden in Grund und Boden gelacht, Kinder an die Macht!“*

heißt es im Songtext „Kinder an die Macht“ des deutschen Musikers Herbert Grönemeyer. Zugegeben, es mag eine kühne Forderung sein, die wohl im Familien- oder Universitätsalltag – mit Ausnahme zur Zeit der KinderuniTechnik – nur bedingt umsetzbar ist. Wie inspirierend jedoch kindliche Neugier sein kann, erleben TU-Mitarbeiter\_innen und Studierende bei der Kinderuni immer wieder aufs Neue. Kolleg\_innen, die an der TU Wien arbeiten, forschen, studieren und ihren Familien, seien es Betreuungsaufgaben für Kinder und/oder pflegebedürftige Angehörige Zeit widmen, benötigen sowohl Organisationstalent als auch eine gut funktionierende Organisationsstruktur des Arbeitgebers. Letzterem kommt die TU Wien nach, indem sie die Agenden rund um Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium zentral geregelt hat und ebenda gezielt Services und Unterstützung anbietet – ganz im Sinne einer helfenden Hand und mit dem Ziel, TU-Angehörige beim Balanceakt der Vereinbarkeit so gut wie möglich zu unterstützen und vielleicht sogar anzuregen, sich von kindlicher Unbeschwertheit etwas abzuschauen.

## Acknowledgements

### Dank an die Autorinnen und Autoren (alphabetische Reihung) des vorliegenden Berichtes:

#### Topthema:

Sonja Bigl | Büro für Vereinbarkeit

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Heidemarie Pichler | Personalentwicklung und Betriebliche Gesundheitsförderung

#### Highlights Forschung:

Florian Aigner, Christine Cimzar-Egger, Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Tanja Halbarth | Büro des Rektorats

#### Highlights Lehre:

Andreas Guzei, Alba Keneta, Herbert Kreuzeder, Bettina Neunteufl, Gabriel Waringer | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Stefan Hörcsöky | TU Career Center

Christian Kühn | Fakultät für Architektur und Raumplanung

Rosmarie Nigg | International Office

Katarina Singer | Zentrum für Koordination & Kommunikation der Fakultät für Informatik

Philip Taupe | IAESTE Vienna

#### Highlights Gesellschaft:

Kerstin Jagsits | Fachbereich TU Jobs & Projekte

Herbert Kreuzeder, Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Pum | Personalentwicklung und betriebliche Gesundheitsförderung

Silvia Rauscher | Vizerektorat Personal & Gender

Ingrid Steiner | Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

#### Highlights Infrastruktur:

Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Infrastruktur

Paulus Ebner | Universitätsarchiv

Gerald Hodecek, Konrad Holluger | Gebäude und Technik

Fritz Neumayer | Universitätsbibliothek

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Maria Pizzinini | Büro des Rektorats

#### Insight:

Otto Mayerhofer | Interne Revision

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

#### Medienresonanzanalyse:

Bettina Neunteufl, Andrea Trummer | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

#### Finanzen:

Eva Glatzer, Markus Huber, Martin Kolassa, Jörg Ponier | Department für Finanzen

## Top-Thema

### Kompatibilität von Familie, Beruf und Studium

Mit Familie arbeiten, forschen und studieren an der TU Wien: Das benötigt nicht nur ein hohes Organisationstalent und Mut, sondern auch entsprechende Rahmenbedingungen an der Universität. Die TU Wien sieht die Schaffung solcher Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit von Betreuungsaufgaben für Kinder und pflegebedürftige Angehörige mit der beruflichen, wissenschaftlichen Tätigkeit als ihre Verpflichtung an und setzt bereits seit einigen Jahren entsprechende Maßnahmen um.

#### Vereinbarkeitsbeauftragte

Mit der UG 2002-Novelle von 2015 und der Einführung der Gleichstellungspläne an österreichischen Universitäten wurde der Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesetzlich verankert. Die TU Wien hat die Funktion eines/einer Kinderbetreuungsbeauftragten, den geänderten Rahmenbedingungen und Erfordernissen entsprechend, durch die Funktion eines/einer Vereinbarkeitsbeauftragte\_n ersetzt. Als erste Universität in Österreich hat die TU Wien im Oktober 2015 mit Ewa Vesely eine Vereinbarkeitsbeauftragte eingesetzt. Sie ist in ihrer Funktion der Vizerektorin für Personal und Gender zugeordnet. Sie berät die Universitätsleitung in Bezug auf strategische Ausrichtung der Vereinbarkeitsthematik, unterstützt bei der Durchführung von Bedarfserhebungen und steht den TU-Angehörigen bei vertraulichen Vereinbarkeitsfragen beratend zur Seite. Sie koordiniert den Betriebskindergartenbeirat, vertritt die TU Wien im Best Practice Club „Familie in der Hochschule“ sowie im Netzwerk „Unternehmen für Familie“.

#### Vereinbarkeitsbüro TU Kids & Care

Im Februar 2016 wurde ergänzend mit „TU Kids & Care“ auch ein Büro für Vereinbarkeit eröffnet. Als Anlauf- und Servicestelle bietet es eine breite Palette an Unterstützungsangeboten vor allem für Mitarbeiter\_innen mit Kinderbetreuungspflichten sowie mit pflegebedürftigen Angehörigen, um ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Organisatorisch ist „TU Kids & Care“ in der Abteilung „Personalentwicklung und Betriebliche Gesundheitsförderung“ angesiedelt. So sollen Synergieeffekte speziell zu den Themen Gesundheit und Diversity genutzt werden. Die implementierten Maßnahmen sind mehrfach ausgezeichnet worden. So erreichte die TU Wien für ihr Projekt „Mehr als ich kann“ den dritten Platz in der Kategorie „Strukturelle Verankerung“ beim Sustainability Award und wurde beim „Inside Summit 2016“-Kongress unter einer Vielzahl an Einreichungen mit Bronze in der Kategorie „Unternehmenskultur“ ausgezeichnet – der eingeschlagene Weg soll so nahtlos weiterverfolgt werden.

#### Die tun was

Neben der Beratung der Angehörigen und Veranstaltungen (z.B. Family Day und Bring Your Kids Day, Netzwerktreffen „Mehr als ich kann“) an der TU Wien, die die Thematik sichtbar im Haus verankern helfen sollen, bildet vor allem das Thema Betreuung an schulfreien Tagen einen Schwerpunkt. TU Kids & Care hat für die Schulferien mit verschiedenen Kooperationspartner\_innen ein Programm organisiert und Eltern so die Möglichkeit geboten, ohne viel Aufwand die Kinder gut unterzubringen. Die Nachfrage vor allem an Vorort-Veranstaltungen war sehr hoch, was zeigt, dass insbesondere die Minimierung des organisatorischen Aufwands der Betreuung für die Mitarbeiter\_innen einen Vorteil darstellt. Um die Mitarbeiter\_innen über die Services auch auf dem Laufenden zu halten, werden an alle frischgebackenen Eltern „Babypakete“ geschickt, und es wurde ein eigener Newsletter zum Thema „Vereinbarkeit“ eingerichtet. Ein wesentliches Anliegen ist es aber auch, dieses Bild eines „attraktiven Arbeitgebers“ nach außen zu transportieren, was zum einen durch die intensive Netzwerkarbeit sichergestellt ist, darüber hinaus zum anderen durch die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem „Girls Day Mini“ oder dem „Rote Nasen Lauf“ verstärkt werden soll.

## Highlights Forschung

### Austrian Computer Graphics Award: Bei der Transkriptase bitte links abbiegen

Atemberaubende Computerreisen durch biologische Strukturen werden durch ein Visualisierungsverfahren der TU Wien möglich. Das Tool „Cellview“ wurde nun mit dem Austrian Computer Graphics Award ausgezeichnet. Aus der Ferne sieht ein Virus fast wie ein kleines Kügelchen aus. Kommt man näher, werden komplizierte Strukturen sichtbar, man erkennt einzelne Proteine oder Lipide, bei extremer Vergrößerung gelangt man auf die Ebene einzelner Atome. Gerade die Mikrobiologie liefert ausgezeichnete Beispiele für Objekte, die man auf unterschiedlichen Größenordnungen darstellen muss, um sie verstehen zu können. Diese Aufgabe bringt selbst leistungsfähige Computer an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Am Institut für Computergraphik werden Algorithmen entwickelt, mit denen selbst hochkomplizierte Strukturen, bestehend aus vielen Millionen Einzelteilen, flüssig dargestellt, rotiert und gezoomt werden können. Dafür bekam das TU-Team den Austrian Computer Graphics Award (ACGA).

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124369](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124369)

### Eduard-Rhein-Preis für Cochlea-Implantate

Ingeborg Hochmair-Desoyer und Erwin Hochmair haben entscheidende Pionierleistungen in der Cochlea-Implantationstechnik vollbracht. Sie erhielten dafür den Eduard-Rhein-Preis. Nur selten schafft man es durch wissenschaftliche Forschung, das Leben so vieler Menschen so sehr zum Besseren zu verändern: Über 300.000 Menschen profitieren mittlerweile weltweit von Cochlea-Implantaten. Möglich wurde das durch die Pionierarbeit von Ingeborg Hochmair-Desoyer und ihrem Ehemann Erwin Hochmair an der TU Wien. Gemeinsam mit Blake Wilson wurden sie am 8. Oktober in München mit dem renommierten Eduard Rhein-Preis ausgezeichnet.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124381](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124381)

### Die Siegerprojekte des Programms "Partnership in Research"

Von der Grundlagenforschung zur Anwendbarkeit: CDG und FWF gaben sechs Siegerprojekte des Programms "Partnership in Research" bekannt – 2 Projekte sind von der Fakultät für Technische Chemie. Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens hat die Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG) eine neue Initiative gestartet: Wissenschaftler\_innen aus der Grundlagenforschung, die bisher noch nicht mit Unternehmen zusammengearbeitet haben, sollen zur Zusammenarbeit ermutigt werden. Dafür schafft das Sonderprogramm "Partnership in Research" (PiR) den Rahmen: Gefördert werden Projekte mit hoher wissenschaftlicher Qualität und einer realistischen Perspektive, dass ihre Ergebnisse für Unternehmen relevant sind. Die Projektdauer liegt zwischen 12 und 36 Monaten, das Budget jedes Einzelprojekts zwischen 100.000 und 250.000 Euro. Das Sonderprogramm wird in Kooperation mit dem Wissenschaftsfonds FWF realisiert. Damit profitiert PiR von den umfassenden Kenntnissen des FWF in Bezug auf die österreichische Forschungsszene sowie von seiner langjährigen Erfahrung in der Projektförderung nach internationalen Qualitätsstandards. Die Reaktion der österreichischen Forschungscommunity war beeindruckend: Eine große Zahl von Anträgen höchster Qualität überzeugte die CDG, die Mittel für PiR von der ursprünglich geplanten einen Million Euro um 30 Prozent aufzustocken. Eines der herausragenden Projekte wird dabei vom bmwfw mit 140.000 Euro finanziert.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124389](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124389)

### Neue Schichtstruktur soll Nobelpreis-Ideen bestätigen

Die Ideen, für die der Physiknobelpreis 2016 vergeben wurde, sind im Experiment schwer zu überprüfen. Berechnungen der TU Wien weisen nun einen neuen Weg zur Realisierung von Duncan Haldanes „topologischer Phase“. Für Arbeiten zu topologischen Phasen und Übergängen im zweidimensionalen „Flachland“ wurde der diesjährige Physiknobelpreis an die Theoretischen Physiker

David Thouless, Duncan Haldane und Michael Kosterlitz vergeben. Nach wie vor ist es schwierig, diese topologischen Effekte im Experiment nachzuweisen, und als besonders schwierig hat sich die Realisierung von Haldanes ursprünglicher Topologischer Phase erwiesen. Prof. Karsten Held und seinem Team am Institut für Festkörperphysik ist es nun mit Hilfe von Computersimulationen gelungen, ein Material zu identifizieren, bei dem sich diese ursprüngliche Nobelpreis-Idee auf besonders elegante Weise demonstrieren lässt: Ultradünnes Strontium-Ruthenium-Oxid, bestehend aus nur zwei Atomlagen.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124391](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124391)

## ERC-Grant kommt mit Jan Kuneš von Prag nach Wien

Der Festkörperphysiker Jan Kuneš wechselt von Prag nach Wien – mit einem hochdotierten ERC-Grant im Gepäck. Er beschäftigt sich mit exotischen magnetischen Materiezuständen. Mit Phasenübergängen haben wir jeden Tag zu tun – etwa wenn die Suppe kocht oder die Eiswürfel im Cocktailglas schmelzen. Es gibt aber auch ganz andere Phasenübergänge, bei denen ein Material seine magnetischen oder elektrischen Eigenschaften ändert, und mit solchen Übergängen beschäftigt sich Jan Kuneš. 2014 wurde er vom European Research Council (ERC) mit einem ERC Consolidator Grant ausgezeichnet, nun wechselte er von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag an das Institut für Festkörperphysik der TU Wien. Seine hochdotierte ERC-Forschungsförderung nimmt er mit, auch seine Forschungsgruppe wird demnächst nach Wien übersiedeln. Somit verstärkt Kuneš mit seinem Team nun den materialwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt „Materials and Matter“ der TU Wien. [http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124398](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124398)

## Zwei niederösterreichische Landespreise für die TU Wien

Thilo Sauter vom Institut für Computertechnik wurde mit dem Würdigungspreis des Landes Niederösterreich ausgezeichnet. Ein Anerkennungspreis erging an Wolfgang Aigner. Für herausragende wissenschaftliche Leistungen vergibt das Land Niederösterreich seit 1964 Wissenschaftspreise in zwei Kategorien: Mit dem Würdigungspreis wird ein wissenschaftliches Gesamtwerk von überregionaler Bedeutung ausgezeichnet. Zusätzlich werden Anerkennungspreise vergeben, einer von ihnen geht an Wolfgang Aigner vom Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124421](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124421)

## Die Quanten-Schnüffelnase

Der Laser, der zugleich ein Detektor ist: An der TU Wien wurde ein mikroskopisch kleiner Sensor entwickelt, mit dem man gleichzeitig verschiedene Gase nachweisen kann. Wir Menschen erschnüffeln unterschiedliche Gerüche und Düfte durch chemische Rezeptoren in unserer Nase. Doch für den technischen Nachweis von Gasen greift man gerne auf ganz andere Verfahren zurück, wie beispielsweise Infrarotlaser. Dabei wird ein Laserstrahl durch das Gas geschickt und am anderen Ende misst ein separater Detektor wie stark das Licht vom Gas abgeschwächt wurde. Ein winziger, neu entwickelter Sensor der TU Wien vereint nun beide Seiten in einem einzigen Bauteil: Dieselbe Mikrostruktur kann für das Aussenden und das Detektieren der Infrarotstrahlung verwendet werden.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124425](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124425)

## Magnete aus dem 3D-Drucker

Wie kann man einen Magneten bauen, der genau das gewünschte Magnetfeld hat? Die TU Wien hat eine Lösung: Erstmals können Magnete mit 3D-Drucker hergestellt werden. Starke Magnete herzustellen ist heute technisch kein Problem. Schwierig ist es allerdings, einen Permanentmagneten zu produzieren, dessen Magnetfeld eine ganz bestimmte vorgegebene Gestalt annimmt. An der TU Wien wurde dafür nun eine neue Lösung gefunden: Erstmals kann man Permanentmagnete im 3D-Drucker herstellen. Das ermöglicht komplex geformte Magneten und präzise maßgeschneiderte Magnetfelder, wie man sie etwa für Magnetsensoren benötigt.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124429](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124429)



## Nanostrukturen aus reinem Gold

Der Stein der Weisen für die Nanotechnologie: Durch einen technischen Trick der TU Wien kann man nun Nanostrukturen aus fast reinem Gold herstellen. Es erinnert ein bisschen an den alten Traum der Alchemie, wertlose Substanzen in Gold zu verwandeln: Ein neues Verfahren der TU Wien ermöglicht es, mit einem fokussierten Elektronenstrahl aus einer goldhaltigen organischen Verbindung beinahe reines Gold herzustellen. Damit kann man nun ganz gezielt und mit hoher Präzision goldene Nanostrukturen produzieren, wie man sie für viele Anwendungen in der Elektronik und der Sensorik benötigt. Ähnlich wie mit einem 3D-Drucker kann man mit dem neuen Verfahren fast beliebige Formen realisieren.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124438](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124438)

## HORIZON 2020: Moleküle, die richtig klicken

Die TU Wien entwickelt im Rahmen eines hochdotierten EU-Forschungsprojektes Strategien für die bildgebende Diagnostik im Bereich der Nanomedizin unter Anwendung von „in vivo Click Chemie“. Die Anwendung von Antikörpern, die spezifisch an Tumorzellen binden, ist ein vielversprechender Ansatz im Bereich der Krebsdiagnostik und -therapie. Doch wie untersucht man den menschlichen Körper nach diesen Antikörpern, um herauszufinden, ob diese auch am Zielgewebe binden? Und wie stellt man damit fest, wo sich die Tumorzellen überhaupt befinden? Im Rahmen des HORIZON 2020 Projektes „Click-It“, das mit 6 Millionen Euro dotiert ist, sollen in den kommenden 5 Jahren Methoden sowie spezielle neue Verbindungen entwickelt werden, mit denen Antikörper auf besonders schonende und verlässliche Weise sichtbar gemacht werden können. „Das soll dabei helfen, Antikörper, die in der Immuntherapie angewendet werden, besser untersuchen zu können - zusätzlich aber auch beim Aufspüren von Tumorgewebe“, erklärt Hannes Mikula (Click-It-Projektleiter an der TU Wien) aus der Forschungsgruppe von Prof. Johannes Fröhlich am Institut für Angewandte Synthesechemie.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124455](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124455)

## Den Quanten beim Springen zusehen

Die bisher genaueste zeitliche Vermessung von Quantensprüngen gelang in einem Forschungsprojekt von TU Wien und Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching. Ganz plötzlich können Quantenteilchen ihren Zustand ändern, man spricht dann oft von „Quantensprüngen“. So können Atome zum Beispiel ein Lichtteilchen absorbieren und dadurch in einen Zustand mit höherer Energie wechseln. Meistens geht man davon aus, dass solche Vorgänge ganz abrupt ablaufen, von einem Augenblick auf den anderen. Mit neuen Methoden, die an der TU Wien maßgeblich mitentwickelt wurden, gelingt es nun allerdings, die zeitliche Struktur dieser extrem schnellen Übergänge zu studieren. Ähnlich wie das Elektronenmikroskop erlauben sie, einen Blick auf winzige räumliche Strukturen zu werfen, die für das Auge unsichtbar sind, kann man nun mit Hilfe ultrakurzer Laserpulse zeitliche Strukturen analysieren, die uns bisher verborgen waren.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124456](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124456)

## Mercur Innovationspreis: Erfolge für TU Wien

Die Wirtschaftskammer Wien zeichnete die innovativsten Unternehmen der Stadt aus – mehrere von ihnen haben einen engen Bezug zur TU Wien. Einmal pro Jahr prämiert die Wirtschaftskammer Wien die innovativsten Unternehmen Wiens und vergibt den MERCUR Innovationspreis in vier verschiedenen Kategorien. Zusätzlich wurde erstmals der Preis für den "Start-up Star Vienna" vergeben. 20 Finalist\_innen waren ausgewählt worden, am 8. November 2016 wurden die Sieger\_innen bekanntgegeben. Das Ergebnis stellt die Bedeutung der TU Wien für die Wiener Wirtschaft unter Beweis: Eine ganze Reihe der Finalist\_innen und Gewinner\_innen haben engen Bezug zur TU Wien.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124461](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124461)

## Staatspreis Patent für „Künstliche Wolken“

Ein Gemeinschaftsprojekt von TU Wien und BOKU gewann den „Staatspreis Patent“. Weitere Projekte der TU Wien schafften es in die Endauswahl. Das Patentamt zeichnete am 9. November gemeinsam mit Bundesminister Jörg Leichtfried (bmvit) die besten österreichischen Patente des Jahres aus. „Als Patent des Jahres“ wurde ein ressourcenschonendes Verfahren zu Herstellung von Schnee ausgezeichnet, das gemeinsam von der TU Wien und der BOKU patentiert wurde. Ein an der TU Wien entwickelter Sensor zur Überwachung von Flüssigkeitseigenschaften schaffte es in die Endauswahl. Auch auf der Shortlist für den Spezialpreis "Hedy Lamarr" für Frauen mit Erfindungsgeist fand sich ein TU Wien-Projekt.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124467](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124467)

## Die Spitzen-Leistung der Elektronen

Scharfe Metallspitzen verwendet man, um Elektronen gezielt in eine Richtung zu senden. Ein Quanten-Effekt liefert nun eine neue Methode, die Elektronen-Emission extrem genau zu kontrollieren. Wenn man Elektronen präzise kontrollieren will, dann lässt man sie aus feinen Metallspitzen austreten – so macht man das etwa in einem Elektronenmikroskop. Seit Kurzem werden solche Metallspitzen auch als hochpräzise Elektronenquellen zur Erzeugung von Röntgenstrahlung verwendet. Ein Team der TU Wien entwickelte gemeinsam mit einer Forschungsgruppe aus Deutschland (FAU Erlangen-Nürnberg) eine Methode, diese Elektronenemission mit Hilfe zweier Laserpulse viel genauer zu steuern als bisher. Damit wird es jetzt möglich, den Fluss der Elektronen auf extrem kurzen Zeitskalen ein- und auszuschalten.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124476](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124476)

## Neue Quantenzustände für bessere Quantenspeicher

Wie kann man Quanteninformation möglichst lange abspeichern? Einem Team der TU Wien gelang bei der Entwicklung von Quantenspeichern ein wichtiger Schritt nach vorne. Die Speicher, die wir heute für unsere Computer verwenden, unterscheiden nur zwischen 0 und 1. Die Quantenphysik erlaubt aber auch beliebige Überlagerungen von Zuständen. Auf diesem Grundsatz, dem "Superpositionsprinzip", beruhen Ideen für neue Quanten-Technologien. Ein zentrales Problem daran ist allerdings, dass solche quantenphysikalischen Überlagerungen sehr kurzlebig sind. Nur für eine winzige Zeitspanne kann man die Information aus einem Quantenspeicher zuverlässig auslesen, danach ist sie unwiederbringlich verloren.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124550](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124550)

## Pilze für die Industrie

An der TU Wien wurde ein neues ChristianDopplerLabor eröffnet. Dort soll untersucht werden, wie man Mikroorganismen am besten für die industrielle Produktion bestimmter Enzyme einsetzt. Vom Bierbrauen bis zur Erzeugung von Medikamenten – Mikroorganismen spielen in der Industrie eine wichtige Rolle. Der Schimmelpilz *Trichoderma reesei* beispielsweise wird verwendet, um Enzyme für den industriellen Einsatz zu erzeugen. Doch auch wenn solche Mikroorganismen längst zum biotechnologischen Alltag gehören, ist man noch weit davon entfernt, ihr Verhalten vollständig zu verstehen: So kann es etwa vorkommen, dass die Industriestämme spontan ihre Leistung verringern und unbrauchbar werden. Auch auf der Ebene der RNA-Technologien gibt es noch kaum Studien zu diesen Mikroorganismen. Mit Unterstützung des bmfwf und des Industriepartners Novozymes wurde an der TU Wien nun ein Christian Doppler Labor (CD-Labor) eröffnet, in dem Pilze untersucht werden, die Kohlenhydrat-aktive Enzyme produzieren.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124568](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124568)

## Ein Nano-Kreisverkehr für Licht

An der TU Wien gelang es, ein optisches Element auf der Nanoskala zu erzeugen, das den Fluss von Lichtteilchen am Kreuzungspunkt zweier Glasfasern wie ein Kreisverkehr regelt. Zur Kontrolle der Lichtwege wurde ein einzelnes Atom verwendet. Wie im normalen Straßenverkehr sind auch in der optischen Signalverarbeitung Kreuzungen unverzichtbar. Zum Vermeiden von Kollisionen bedarf es

dabei einer klaren Verkehrsregel. An der TU Wien wurde eine neue Methode entwickelt, mit der man eine solche Regel für Lichtsignale vorgeben kann. Hierzu wurden die Glasfasern am Kreuzungspunkt an einen optischen Resonator gekoppelt, in dem das Licht umläuft, und sich wie in einem Kreisverkehr verhält. Die Umlaufrichtung wird hierbei durch ein einzelnes Atom im Resonator vorgegeben. Das Atom sorgt außerdem dafür, dass das Licht immer bei der unmittelbar nächsten Ausfahrt den Kreisverkehr verlässt. Diese Kreisverkehr-Regelung gilt auch dann noch, wenn das Licht bloß aus einzelnen Photonen besteht. Ein solcher Kreisverkehr soll sich nun auch in integrierten optischen Chips einbauen lassen – ein wichtiger Schritt für die optische Signalverarbeitung.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124593](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124593)

## Dr. Ernst Fehrer-Preis: Die intelligente Straßenwalze

Johannes Pistol wird mit dem Dr. Ernst Fehrer-Preis der TU Wien ausgezeichnet. Seine Forschung ermöglicht eine kontrollierte Verdichtung des Bodens und sorgt damit für langlebigere Bauwerke. Wenn sich auf der Straße Spurrinnen bilden, ist daran nicht unbedingt der Asphalt schuld. Oft liegt es am Untergrund unter dem Asphalt, der beim Straßenbau nicht ausreichend gut verdichtet wurde. Mit modernen Straßenwalzen versucht man dieses Problem möglichst gering zu halten. Man lässt die Walzkörper vibrieren oder schwingen, um einen möglichst stabilen Untergrund zu schaffen. Johannes Pistol vom Institut für Geotechnik hat in seiner Dissertation untersucht, wie man diese Schwingungen am besten einsetzt und wie man sie nutzen kann, um wichtige Informationen über die Beschaffenheit des Bodens zu gewinnen. Dafür erhielt er am 14. Dezember den Dr. Ernst Fehrer-Preis.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124600](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124600)

## ERC Consolidator Grant für Physiker Neven Barišić

Die TU Wien erhält einen ERC Consolidator Grant, mit dem der Festkörper-Physiker Neven Barišić seine Forschungen an Hochtemperatur-Supraleitung weiter vorantreiben kann. Neven Barišić ist Assistant Professor am Institut für Festkörperphysik und forscht an neuartigen elektronischen Materialien und Konzepten. In seinem ERC Grant-Projekt "TheONE" beschäftigt er sich mit dem Phänomen der Supraleitung, dem kompletten Verschwinden des elektrischen Widerstandes eines Materials bei Abkühlung. Dieses Phänomen tritt bei sogenannten Hochtemperatur-Supraleitern an einem empfindlichen Gleichgewicht zwischen spezifischen Materialeigenschaften, Unordnung und einer Vielzahl konkurrierender elektronischer Phasen auf. Dadurch ist es schwierig, die genauen Mechanismen, die für die Supraleitfähigkeit verantwortlich sind, zu identifizieren. Die zur Verfügung stehenden theoretischen Modelle, die sich mit Hochtemperatur-Supraleitern auseinandersetzen, sind infolgedessen grundverschieden und bedürfen weiterer Überprüfung – sowohl auf theoretischer als auch auf experimenteller Ebene.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124610](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124610)

## Highlights Lehre

### Semesterstart Wintersemester 2016/17

Mit Montag, 3. Oktober 2016, startete der Studienbetrieb offiziell in das Wintersemester 2016/17. Die Fakultäten gestalteten Einführungsveranstaltungen, in denen Fakultät und Studium vorgestellt, sowie die wichtigsten Infos zum Studienstart präsentiert wurden. In den anschließenden Tutorien, abgehalten von den Studienrichtungsververtretungen, erfuhren die Beginner\_innen alles Wesentliche zum studentischen Alltag. Durch Umbaumaßnahmen kam es vereinzelt zu Kapazitätsengpässen in einzelnen Lehrveranstaltungen. Um trotzdem einen reibungslosen Start ins neue Semester zu garantieren, wurden Alternativmöglichkeiten wie Live-Übertragungen in andere Räume organisiert. Neben den Fakultäten boten auch Dienstleister wie das Teaching Support Center Einführungen in zentrale Tools wie die E-Learning-Plattform TUWEL an. TU barrierefrei bot Studierenden mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen zusätzliche Beratung rund um das vorhandene Unterstützungsangebot. Als Orientierungshilfe zum Studienstart fungierte die zentrale Studieninformation, die im TU Corner Beginner\_innen den richtigen Weg zu Startveranstaltungen

zeigte. Der TU Wien alumni club präsentierte sich gleich zu Semesterbeginn den Studierenden im Rahmen einer open house-Veranstaltung, um die Netzwerkmöglichkeiten gleich zu Beginn aufzuzeigen.

## **Beginner\_innenzahlen**

Die Zahl der Beginner\_innen ging mit 3.271 insgesamt leicht zurück (-6,4% im Vergleich zu 3.974 Beginner\_innen im Wintersemester 2015). Der Frauenanteil liegt bei 31 % und ist somit leicht gestiegen (WS2015 30,7%).

## **focus:lehre: Was bedeutet gute Lehre?**

Die Evening Lecture am 17. November 2016 ging der Frage nach, welche Merkmale gute Lehre ausmachen und welche Anforderungen und Rahmenbedingungen erfüllt sein sollten. Konkrete Maßnahmen wurden in der gemeinsamen Diskussion analysiert. Die Evening Lecture war Teil des TU-Hochschuldidaktik-Programms focus:lehre. Ziel ist, Lehrende bei der Ausübung ihrer Lehrtätigkeit und Studierendenbetreuung, durch Weiterbildung und Erfahrungsaustausch Hilfestellungen zu bieten. Das Interesse aus dem Haus wurde durch einen gut gefüllten Kontaktraum am Campus Gußhausstraße dokumentiert.

[https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124644](https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124644)

## **TIME TU GO: Studienerfahrung an Universitäten weltweit machen**

Die Studienmesse "TU Wien International 2016" fand am 29. November statt. Es gibt interessante und auch geförderte Möglichkeiten für Studierende der TU Wien, den eigenen Bildungshorizont um eine europäische und weltweite Studien- und Forschungserfahrung zu erweitern. Die Studienmesse "TU Wien International 2016" bot einen Tag lang die Chance, sich persönlich schlauzumachen und sich beraten zu lassen. Das Team des International Office, Studierende der TU Wien mit internationaler Studienerfahrung, Studierendenorganisationen, eingeladene Partneruniversitäten sowie zahlreiche Stipendienanbieter\_innen standen allen Messebesucher\_innen mit kompetenter Beratung zur Verfügung.

## **Studieninfo on the road again**

Wie jeden Herbst war das Team Studieninformation in den Bundesländern unterwegs und hat Interessierte auf den größten Bildungsmessen des Landes beraten –auf den BeSt<sup>3</sup> Messen in Innsbruck (19. bis 21. Oktober 2016) und Klagenfurt (24. bis 26. November 2016). Die Studienassistent\_innen des Büros für Öffentlichkeitsarbeit sind quer durch Österreich unterwegs, um Studieninteressierte, Eltern und Lehrer\_innen mit aktuellen Informationen rund um das Studienangebot der TU Wien zu versorgen. Im persönlichen Gespräch können so die grundlegenden Fragen beantwortet werden bzw. auf das weitere Informationsangebot und die Servicestellen an der TU Wien hingewiesen werden. Ziel ist eine bestmögliche Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Studienwahl.

## **TECONOMY Vienna 2016**

Die von IAESTE Vienna organisierte Karrieremesse für Techniker\_innen und Naturwissenschaftler\_innen fand am 9. November 2016 statt. 100 Aussteller\_innen – darunter über 90 Top-Unternehmen – warteten auf Interessent\_innen. Zum erfolgreichen Karrierestart gehört nicht nur eine hochwertige Ausbildung, sondern auch der Kontakt zu Unternehmen und Arbeitgeber\_innen. Bei der TECONOMY Vienna 2016 holte die IAESTE Vienna die Aussteller\_innen direkt auf den Campus Freihaus und die Bibliothek der TU Wien. Studierende und Absolvent\_innen technischer bzw. naturwissenschaftlicher Studienrichtungen bekamen die Gelegenheit, sich über die eigenen Berufsaussichten zu informieren und spannende Jobangebote zu sammeln.

## **Cross Table Dinner – Die Crème de la crème á la carte**

Das TU Career Center veranstaltete ein "Meet & Eat" mit renommierten Unternehmen am 24. November 2016. Beim Cross Table Dinner 2016 lernten die Teilnehmer\_innen neben kulinarischen Köstlichkeiten in der exklusiven Location "TUtheSky" Spezialist\_innen aus Fachabteilungen nationaler

und internationaler Unternehmen kennen. Der Austausch während des dreigängigen Menüs bot den Teilnehmer\_innen die einmalige Chance, mit Firmenvertreter\_innen über Karriere- und Einstiegsmöglichkeiten zu plaudern und wertvolle Kontakte zu knüpfen. 2016 waren die Unternehmen Capgemini, Erste Group Bank AG, HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Raiffeisen Bank International AG, s IT Solutions AT Spardat GmbH, Swietelsky und Zeb vertreten.

## EPILOG und Siemens Exzellenz-Stipendien

Die Fakultät für Informatik präsentierte am 1. Dezember 2016 beim EPILOG die Diplomarbeiten des letzten halben Jahres in einer Posterausstellung und ausgewählten Vorträgen und gab einen Einblick in das breite Spektrum der Themen und Aufgabenstellungen der Abschlussarbeiten. Der EPILOG als Plattform für die Präsentation hervorragender Abschlussarbeiten dient gleichzeitig dem Austausch über die aktuelle wissenschaftliche Forschung in den unterschiedlichen Bereichen der Informatik. Der Rahmen des EPILOG wurde auch genutzt, um zum bereits dritten Mal das Siemens Exzellenzstipendium für Frauen der Fakultät für Informatik zu verleihen. Dies ist eine der Frauenförderungsmaßnahmen an der Fakultät. Ziel ist hervorragende Informatikstudentinnen als Vorbilder zu zeigen. Sechs Studentinnen, die im Studienjahr 2015/16 besondere Erfolge vorweisen konnten erhielten jeweils 1.000 Euro. Das Stipendium wurde an drei Bachelorstudentinnen – Irene Hiess, Carla Jancik, Barbara Werzer – und drei Masterstudentinnen – Alexandra Geier, Romana Jakob und Jasmin Thöner – von Daniel Schall (Siemens) und Uwe Egly (Fakultät für Informatik) überreicht.

## Staatspreise für die Besten des Landes

Gleich drei TU-Studierende wurden am 29. November 2016 vom bmfwf mit dem Staatspreis für die 50 besten Diplom- bzw. Masterabschlüsse ausgezeichnet. Der mit 3.000 Euro dotierte Würdigungspreis wird seit 1990 jährlich an die 50 besten Diplom- und Masterabschlüsse an allen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen vergeben. Finanziert wird der Staatspreis aus Mitteln der Studienförderung. Die Vorschläge kommen von Universitäten und der Fachhochschulkonferenz, die aus den ca. 16.000 Abschlussarbeiten pro Jahr auswählen.

Bei der Verleihung 2016 erhielten 3 TU-Studierende den Würdigungspreis:

- Markus SCHÖBINGER (Technische Mathematik – Masterstudium)
- Christian HARTL (Elektrotechnik - Masterstudium Mikroelektronik & Photonik)
- Christian HAFNER (Informatik - Masterstudium Visual Computing)

## TU-Diplomarbeit der Architektur unter den besten der Welt

Nach 2011 und 2013 wurde zum dritten Mal eine Diplomarbeit der Studienrichtung Architektur der TU Wien für den biennial vergebenen Archiprix International nominiert. Um den Archiprix International, bei dem pro Universität nur eine Arbeit eingereicht werden darf, haben sich 385 Abschlussarbeiten beworben, von denen 23 in die engere Wahl kamen, darunter das Projekt für eine Europäische Botschaft an der Grenze der beiden Kongos in Brazzaville und Kinshasa. Die Autor\_innen des Projekts CONG(L)OMERATE, Lukas Lederer und Julia Klaus, die von Harald Trapp vom Institut für Architektur und Entwerfen betreut wurden, nehmen im Februar 2017 am Archiprix Workshop im indischen Ahmedabad teil, bei dem die finalen Preisträger gekürt werden.

<https://www.archiprix.org/2017/?project=3963>

## Pfann-Ohmann Preis: Von gestrickten Dächern und Kunst am See

Die Fakultät für Architektur und Raumplanung hat am 16. Dezember 2016 den Pfann-Ohmann Preis an Li Ang und Niklas Heiss verliehen. Die beiden Gewinner können sich jeweils über 2.000 Euro Preisgeld freuen. Aus über 20 eingereichten Beiträgen hat die Jury, bestehend aus Rektorin Sabine Seidler, Dekan Rudolf Scheuven und Professor\_innen der Fakultät für Architektur und Raumplanung, zwei Sieger ausgewählt. Der Beitrag von Niklas Heiss – Strickwerk – setzt sich mit der Konstruktion von selbsttragenden Decken auseinander. Entstanden ist dieser Entwurf unter der Betreuung von Andras Palfy gemeinsam mit Ernst Pfaffeneder am Institut für Architektur und Entwerfen. Li Ang hat mit seinem Entwurf eines Kunsthouses am Bodensee die Jury für sich gewinnen können. Sein Beitrag

wurde von Mladen Jadric betreut und ist am Institut für Hochbau und Entwerfen im Zuge einer Entwurfsübung entstanden.

## Highlights Gesellschaft

### Lehrlingsausbildung – Mit Elan in das neue Lehrjahr

Folgende neue Lehrlinge waren an der TU Wien zu begrüßen:

- Florian Graf, Physiklaborant am Institut für Festkörperphysik
- Jana Novak, Elektronikerin am Institute of Electrodynamics, Microwave and Circuit Engineering
- Sophie Spangl, Bürokauffrau am Institut für Chemische Technologien und Analytik
- Caitlin Staber, Informations-, Bibliotheks- & Archivassistentin in der Universitätsbibliothek
- Tina Strohmeier, Physiklaborantin am Institut für Verkehrswissenschaften

Es darf auch mal ein wenig Abwechslung sein: job rotation in der Lehre. Das Unternehmen in seiner Gesamtheit kennenlernen, Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Zentralen Dienstleistungseinrichtungen und der Schwerpunkte der Institute oder auch anderer Labore erhalten, sich rasch in einem neuen Arbeitsumfeld zurechtfinden und lernen, mit neuen Kolleg\_innen zusammenzuarbeiten – das alles sind Ziele einer job rotation. Diese Möglichkeit bietet die TU ihren Lehrlingen, damit sie in Zukunft noch besser wissen, in welchem Umfeld sie sich wohlfühlen, welche Aufgaben am besten zu ihnen passen und was ihnen besonders Freude bereitet. Die Organisation der job rotation erfordert aufgrund der Vielzahl an Lehrberufen der TU Wien und der unterschiedlichen Ausbildungsformen an der Berufsschule (Block- oder wöchentlicher Unterricht) eine hohe Flexibilität und eine gute Abstimmung zwischen dem/der Lehrlingsausbildner\_in und der Organisationseinheit, in die rotiert werden soll. 2017 werden Lehrlinge eine job rotation innerhalb ihrer Lehrzeit absolvieren. Die Details dazu und die möglichen Institute und Organisationseinheiten, in die ein „Tausch“ möglich ist, werden ausgearbeitet.

### amaZone Award 2016

Derzeit sind 6 weibliche Lehrlinge in den Lehrberufen Physiklaborantin, Elektronikerin, Labortechnik und Modellbau beschäftigt. Die steigende Anzahl an Mädchen und jungen Frauen in handwerklich-technischen Lehrberufen zeigt, dass Technik keineswegs nur männlich ist. Um noch mehr Mädchen für eine Lehre im handwerklich-technischen Bereich zu begeistern, hat sich die TU Wien heuer für die amaZone beworben. Die amaZone ist eine Auszeichnung für Unternehmen, die Mädchen und junge Frauen engagiert in Handwerk und Technik ausbilden und versuchen, die Anzahl an weiblichen Lehrlingen in diesen Berufsbildern zu steigern. Am 11. Oktober 2016 – am Weltmädchentag – hat die TU Wien die amaZone 2016 in einem feierlichen Rahmen erhalten.

<https://freihaus.tuwien.ac.at/lehrlingsausbildung-mit-viel-elan-in-das-neue-lehrjahr>

### Wir sind "TOP-Lehrbetrieb"

Sozialpartner und die Stadt Wien zeichnen jährlich Wiener Betriebe aus, die vorbildliche Standards in der Lehrausbildung setzen. Zwei Qualitätszertifikate gingen an die TU Wien. Am 12. Dezember 2016 wurde zum bereits dritten Mal das Wiener Qualitätssiegel "TOP-Lehrbetrieb" an Betriebe vergeben, die in ihrer Lehrausbildung besonders nachahmenswerte Standards setzen. Eine Fachjury besetzt aus Vertreter\_innen der Sozialpartner ermittelte die 26 TOP-Lehrbetriebe, die nun für vier Jahre das Qualitätssiegel führen dürfen. Unter den Ausgezeichneten findet sich die TU Wien gleich zweimal wieder. Sowohl dem Institut für Sensor- und Aktuatorssysteme als auch dem EDV-Labor der Fakultät für Architektur und Raumplanung wurde das Qualitätszertifikat für ihr Engagement im Bereich der Lehrlingsausbildung verliehen. Die Verleihung erfolgte durch Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner, Innungsmeister Alexander Eppler, AK-Präsident Rudi Kaske, die stellvertretende ÖGB-Präsidentin Renate Anderl sowie Johannes Höhrhan, Geschäftsführer der IV-Wien am 12. Dezember 2016 im Wiener Rathaus. Videos zu den ausgezeichneten Betrieben und eine Bildergalerie der Verleihung finden Sie auf der Seite der Wirtschaftskammer Wien (<http://bit.ly/2iSo6dw>).

## HR Award

Beim „Inside Summit 2016“-Kongress wurde die TU Wien für ihr Projekt „Mehr als ich kann“ unter einer Vielzahl an Einreichungen mit Bronze in der Kategorie „Unternehmenskultur“ ausgezeichnet. Unter dem Leitwort „A company is only as good as the people it keeps“ (Mary Kay Ash) ging der Award an kreative Projekte, die die Wichtigkeit der Mitarbeiter\_innen anerkennen und für ein mitarbeiterfreundliches Klima sorgen. Das Besondere am TU-Projekt? Beschäftigte, die Betreuungspflichten für nahe Angehörige haben, sind einer starken Zusatzbelastung ausgesetzt. Diese belastende Situation kann in letzter Konsequenz auch bis zum Verlust der Arbeitskraft führen. Das Projekt „Mehr als ich kann“, das von Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender, und von Vereinbarkeitbeauftragter Ewa Vesely initiiert wurde, soll der Beginn einer Unterstützung für diese Personengruppe sein. Im Fokus stehen hierbei bedarfsorientierte Unterstützungsmaßnahmen. Durch einen Bottom-up-Prozess soll die nachhaltige Wirkung der Maßnahmen erreicht werden. Sie sollen enttabuisierend und unterstützend für die Arbeitnehmer\_innen wirken. Die TU Wien als Arbeitgeberin wiederum profitiert davon, wenn die Arbeitskraft ihrer Beschäftigten längerfristig erhalten bleibt. Das Projekt wurde bereits mit dem 3. Platz beim Sustainability Award in der Kategorie „Strukturelle Verankerung“ prämiert.

[www.tuwien.ac.at/veba](http://www.tuwien.ac.at/veba)

<http://hr-award.at>

## Antidiskriminierung bei kultureller Vielfalt | Zum respektvollen Umgang

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) veranstaltete am 24. November 2016 einen Informationsnachmittag für alle Angehörigen der TU Wien. Antidiskriminierung wird vielfach unter der Vorstellung diskutiert, dass im Beruf alle ihre Aufgaben gleichermaßen erfüllen und die Universität dafür ein neutrales Umfeld zur Verfügung stellt. Da wir als Menschen jedoch in vielfältigster Weise unterschiedlich sind, bleiben trotzdem viele Konfliktpotentiale offen, auch aufgrund der vielfältigen kulturellen Voraussetzungen. Das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz und die Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten und Antidiskriminierung am Arbeitsplatz formulieren die rechtlichen Rahmenbedingungen an der TU Wien; deren Umsetzung ist immer wieder Diskussionsstoff. Daher hat der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen heuer zu diesem Thema Expert\_innen aus unterschiedlichen Praxis- und Theoriefeldern zur Antidiskriminierung eingeladen, um über präventive Grundlagen, Verhaltensmöglichkeiten und Rechtsfolgen zu referieren.

## FEMtech Symposium: Wie "Technik für Menschen" Realität wird

Am 21. November 2016 fand am Campus Getreidemarkt das TU-Symposium FEMtech Forschungsprojekte statt. Bei dem Symposium sollten Erfolgsfaktoren wie auch Probleme von Forschungsprojekten bei der Integration von Genderdimensionen ermittelt werden. Die Veranstaltung wurde von Infrastrukturminister Jörg Leichtfried eröffnet, der die Bedeutung dieser Fragestellungen für die Entwicklung künftiger Technologien hervorhob. Rektorin Sabine Seidler stellte in ihrer Eröffnungsansprache fest, dass "Technik für Menschen" kein leeres Schlagwort sei, sondern die TU Wien mit ihren Forschungen dazu beitragen will, Innovationen für möglichst viele Menschen nutzbar zu machen. Im Rahmen des gut besuchten Symposiums wurden einzelne Forschungsprojekte im Detail vorgestellt und diskutiert. Die Forschungsprojekte beinhalteten Themen wie medizinische Vorsorge und Rehabilitation, Mobilitätsforschung, Sanierung und Revitalisierung von Häusern sowie zur Nutzung digitaler Medien durch Jugendliche. Im Rahmen zweier Workshops wurde gemeinsam mit Vertreter\_innen der Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und des bmvit über die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Förderschiene FEMtech Forschungsprojekte diskutiert. Eine Neuausschreibung dieser Projekte ist für Herbst 2017 geplant.

<http://www.femtech.at/projekte>

## Netzwerk-Lunch: Flüchtlingsinitiativen & MORE

Der Netzwerk-Lunch fand am 7. Dezember 2016 statt. Die TU Wien ist eine weltoffene Universität, deren Angehörige in dem Bewusstsein leben, dass Universitäten des 21. Jahrhunderts Teil einer global vernetzten und in politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zusammenhänge eingebundenen internationalen Gemeinschaft sind. Das Leitbild "Technik für Menschen" steht auch für

das Selbstverständnis weltweite Zusammenhänge und Probleme zu erkennen, Solidarität zu leben und Verantwortung zu übernehmen. Im Zuge der letzten Entwicklungen rund um die Situation von Flüchtlingen wurden zahlreiche Aktionen aus dem Haus gestartet. Studierende, Lehrende und allgemeines Personal haben selbstorganisiert konkrete Hilfs- und Unterstützungsangebote geschaffen. Ziel all dieser Initiativen: Hilfe, die direkt ankommt, Projekte, die sofort umgesetzt werden. Der Netzwerk-Lunch bot allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu informieren, auszutauschen und zu vernetzen.

<http://www.tuwien.ac.at/refugeeswelcome>

## TU-Rechner für Verein Ute Bock

Die TU Wien spendete Flüchtlingen im Ute Bock-Haus in Wien Favoriten sechs Computer mit lizenzfreier Software. Mitarbeiter des Zentralen Informatikdienstes (ZID) haben in ihrer Freizeit sechs Rechner mit einem lizenzfreien Betriebssystem aufgesetzt, mit ebenso freier Software bestückt und mit Monitoren, Tastatur und Maus versehen. Es sind Geräte, die im Lehr- und Forschungsbetrieb aufgrund ihrer veralteten Ausstattung nicht mehr eingesetzt werden können. Für das Erlernen von PC-Grundkenntnissen oder für Sprachlernprogramme sind die Geräte jedoch noch uneingeschränkt geeignet. Die Lieferung der Rechner hat Ute Bock im Dezember 2016 persönlich entgegengenommen. "Sie wollen ja lernen, wenn man sie lässt", spricht Bock aus der Praxis. Die TU Wien plant weitere Sachspenden sobald Rechner oder Computerzubehör aus dem Inventar genommen werden.

[https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124623](https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124623)

## "Diversitas 2016": Auszeichnung für TU Wien

Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner zeichnete mit dem neugeschaffenen "Diversitas"-Preis Projekte von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Fokus Diversitätsmanagement aus. Unter den Ausgezeichneten ist das "TU Diversity-Management". Am Dienstag, 6. Dezember 2016, wurde erstmals der "Diversitas"-Preis verliehen. Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner prämierte gemeinsam mit Sektionschefin Iris Rauskala acht Projekte, die das Thema Diversitätsmanagement vorantreiben. Einreichen konnten heimische Hochschulen und Forschungseinrichtungen. "Diversitas" ist mit Geld- und Sachpreisen im Wert von insgesamt 150.000 Euro dotiert. Die TU Wien erhielt für "TU Diversity-Management" Sachpreise im Wert von über 8.000 Euro. Das TU-Projekt verfolgt das Ziel, eine positive Gesamtatmosphäre an der TU Wien zu erreichen, soziale Diskriminierungen von Mitarbeiter\_innen und Studierenden zu verhindern und die Chancengleichheit zu verbessern. Wesentlich dabei ist, dass nicht eine Minderheit im Fokus steht, sondern die Gesamtheit aller Mitarbeiter\_innen und Studierenden in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten betrachtet wird. Neben wahrnehmbaren Unterschieden wie Geschlecht, Alter, Ethnie oder Behinderung werden auch subjektive Unterschiede wie sexuelle Orientierung, Religion oder Weltanschauung berücksichtigt. Ziel ist nicht nur die individuelle Verschiedenheit (engl.: diversity) hervorzuheben, sondern diese im Sinne einer positiven Wertschätzung nutzbar zu machen.

[http://www.tuwien.ac.at/dle/personalentwicklung/diversity\\_management](http://www.tuwien.ac.at/dle/personalentwicklung/diversity_management)

## Highlights Infrastruktur

### TU UniverCity: Sicherheit und Nachnutzung

#### Campus Karlsplatz

Im vierten Quartal wurden die Adaptierungsarbeiten im Bereich des Rektorates (Sitzungszimmer, Büro der Vizerektorin, Stabsstellen) abgeschlossen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten in der Resselgasse 3 wurden die Räume von den zentralen Einheiten (u.a. Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Forschungs- und Transfersupport, Forschungszentrum Energie & Umwelt, Gebäude und Technik) besiedelt.



## Campus Getreidemarkt

Für die Umsetzung der Erneuerung und Neuorganisation der Infrastrukturversorgung des Campus Getreidemarkt (Strom, Fernwärme, Wasser etc.) wurde eine Vereinbarung zwischen der TU Wien und der Bundesimmobiliengesellschaft abgeschlossen. Mit den Planungsarbeiten wurde noch im vierten Quartal begonnen. Die physische Umsetzung erfolgt in den nächsten Jahren und soll gleichzeitig mit der Neuerrichtung des Bauteils BF (Labortrakt) abgeschlossen werden.

## Campus Gußhausstraße

Bei den Rohbauarbeiten für das neue Zentrum für Mikro- und Nanostrukturen (ZMNS) wurde im November 2016 die Dachgleiche erreicht. In zehn Monaten wurden das sehr weitläufige Kellergeschoß, das Erdgeschoß mit der alten Gußhalle als zukünftigem Seminarraum und den neuen Reinräumen sowie drei Obergeschoße im Rohbau errichtet. Dabei wurden inklusive der Anbindung an das historische Mauerwerk rund 3.500 m<sup>3</sup> Beton und rund 430 t Stahl verbaut. 18.000 m<sup>2</sup> Schalung kamen zum Einsatz. Am 19. Dezember 2016 fand im Beisein von Vizerektor Josef Eberhardsteiner und Dekan Markus Rupp gemeinsam mit Vertreter\_innen der Bundesimmobiliengesellschaft die Gleichfeier statt.

[http://univercity.at/news/news\\_detail/article/124640/](http://univercity.at/news/news_detail/article/124640/)

## Campus Freihaus

Im vierten Quartal 2016 erfolgte die Installation der Kompaktusanlage im zweiten Untergeschoss des TU-Bibliotheksgebäudes.

## Science Center: Objekte 214 und 221

Im vierten Quartal wurden die technischen Abklärungen hinsichtlich der behördlichen Fertigstellungsanzeige betreffend die beiden Objekte 214 und 221 (Brandschutzuntersuchungen, Bestandspläne, Prüfberichte und -befunde) durchgeführt. Die Smart Minerals GmbH hat mit der Einrichtung der Räumlichkeiten im Objekt 214 begonnen. Nachdem im Objekt 221 die Fassadenarbeiten und der Innenausbau bereits im dritten Quartal 2016 fertig gestellt werden konnten, wurde im vierten Quartal mit dem Aufbau der großmaßstäblichen Versuchseinrichtungen des Instituts für Energietechnik und Thermodynamik (E302) begonnen. Für den neuen Hochpräzisionsmessraum des Instituts für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik (E311) erfolgten die Vergabe und die Montageplanung.

## TUfiles – das neue Fileservice für Institute

Seit kurzem stellt der Zentrale Informatikdienst (ZID) seinen internen Kund\_innen die Möglichkeit bereit, auf einem zentralen hochverfügbaren Netzlaufwerk (gehostet auf Windows Servern) Daten abzulegen. Zweck dieses Service ist es, die User\_innen von der Beschaffung und dem Betrieb von physischer Hardware und der Administration des Basissystems zu entlasten sowie den Adressmanager\_innen trotzdem die volle Kontrolle über die Vergabe der Berechtigungen zu ermöglichen. Geeignet ist TUfiles für die Speicherung von Projektdaten, allgemeinen Organisationsdaten sowie wissenschaftlichen Daten mit überschaubarem Volumen.

## Handy-Signatur jetzt aktivieren

Die Handy-Signatur ist die persönliche Unterschrift im Internet und per Gesetz der eigenhändigen Unterschrift gleichgestellt. Seit Anfang Dezember 2016 können TU-Angehörige im Service Center des ZID ihre Handy-Signatur aktivieren lassen. Neben der Möglichkeit zur Unterschrift (z.B. elektronische Unterzeichnung von PDF-Dateien) bietet die Handy-Signatur Schutz vor Dokumentenfälschungen und fungiert als elektronischer Ausweis im Web. Die Handy-Signatur bietet Zugang zu einer immer größer werdenden Anzahl an elektronischen Diensten im Web (z. B. Finanz Online, ELGA, Pensionsversicherung, Beantragung von Wahlkarten, Antrag auf Stipendium, Einblick in die Sozialversicherung u.v.m.).

## Standard-PC als wissenschaftlicher Arbeitsplatz

Der ZID bietet seit Beginn des vierten Quartals 2016 einen wissenschaftlichen Arbeitsplatz an, der sich in der Ausstattung und Leistungsfähigkeit wesentlich vom bisherigen Standard-Arbeitsplatz für die Administration unterscheidet: "Science-Desktop" als Erweiterung des seit langem angebotenen Desktop Services. Die Abteilung Standardsoftware bietet seit vielen Jahren eine umfangreiche Systempflege an, wobei im Rahmen des Desktop-Services standardisierte PCs inklusive eines Standardsoftware-Paketes als Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt werden. Diese Zurverfügungstellung erfolgt auf einer Art Mietbasis und wird oft in Anspruch genommen. Es hat nicht nur den Vorteil, dass User sich um die Arbeitsplätze in der Erhaltung nicht mehr zu kümmern brauchen, es stellt auch einen wesentlichen Schritt zur Homogenisierung der Arbeitsplätze an den Instituten und in der Verwaltung dar. Seit Anfang Oktober 2016 wurde dieses Service nun wesentlich erweitert.

## Campus Software Development: Projekt-DB neu

Die neue Projektdatenbank wurde am 7. November 2016 veröffentlicht. Darin wurden insbesondere zahlreiche Workflows vereinfacht und an aktuelle Gegebenheiten angepasst. Zuvor waren zwischen 31. Oktober und 7. November 2016 umfassende Wartungsarbeiten an der Projektdatenbank notwendig, die allesamt erfolgreich durchgeführt wurden.

## Bestpreis für nicht-deutschsprachige Bücher

Die TU-Bibliothek ist neben den Universitätsbibliotheken der Universität Wien und der Universität Graz die dritte Bibliothek in Österreich, die ein vergaberechtliches Verfahren für nicht-deutschsprachige Monographien durchgeführt hat. Die Rahmenvereinbarung mit dem Bestbieter, der Firma „Missing Link“, konnte noch vor dem Jahresende 2016 abgeschlossen werden. Die TU Wien erhält seither einen wesentlichen Rabatt auf den Listenpreis des jeweiligen nicht-deutschsprachigen Buches.

## Ein Sonntag in der Bibliothek

Die Universitätsbibliothek reagierte auf den wiederholt geäußerten Wunsch ihrer Nutzer\_innen nach ausgeweiteten Öffnungszeiten. Seit 6. November 2016 hat die Hauptbibliothek als erste Wiener Universitätsbibliothek auch an Sonntagen zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet. Hierbei handelt es sich vorerst um einen Probebetrieb, der voraussichtlich bis 26. Februar 2017 laufen wird. An Feiertagen bleibt die Bibliothek nach wie vor geschlossen.

## Da ist sie: Präsentation der Festschrift

Die TU Wien feierte 2015 ihr 200-jähriges Bestehen, die Gesamtausgabe der zugehörigen Festschrift wurde am 29. November 2016 präsentiert. Insgesamt umfasst die Gesamtausgabe der Festschrift fünfzehn Einzelbände, die ab sofort erhältlich sind. Alle acht TU-Fakultäten stellen sich und ihr Forschungs- und Lehrangebot in je einem Band vor. Zusätzlich widmen sich Einzelbände der Geschichte der TU Wien seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Hier wird die Entwicklung von einer vorwiegend auf die Ingenieurausbildung ausgerichteten Hochschule zur zukunftsorientierten Forschungsuniversität beschrieben. Weiters kann man die Entwicklung der Hochschüler\_innenschaft, der Bibliothek und diverse Aspekte aus dem Bereich Kunst und Kultur im direkten TU-Umfeld nachlesen. Als Redaktionsleiterin des Projekts Festschrift fungierte Juliane Mikoletzky, die ehemalige Leiterin des Universitätsarchives der TU Wien. Das Universitätsarchiv war auch maßgeblich an der Erstellung der Festschrift beteiligt. In ihrem Vortrag ging Mikoletzky besonders auf die ersten beiden Bände ein, die sich speziell der Zeit zwischen 1914 und 1955 widmen.

[http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news\\_detail/article/124617/](http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124617/)

## Insight: Interne Revision (IR)

*"Ich habe ihnen etwas Unerfreuliches mitzuteilen: Wir erwarten einen Revisor!" - "Oh Gott! Einen Revisor!" - "Wie? Einen Revisor?" - "Ein Revisor aus Petersburg." - "Das hat uns gerade noch gefehlt, als hätten wir nicht genug Sorgen."* Dieser Dialog stammt aus Nikolai Gogols Komödie „Der Revisor“ (1836) und skizziert humorvoll eine erste Reaktion auf den angekündigten Besuch eines Buchprüfers. Parallelen zu universitätsinternen Reaktionen sind freilich nicht zu ziehen, denn im 21. Jahrhundert unterstützt die Tätigkeit der IR die TU Wien bei der Erreichung ihrer Ziele. Dazu sind entsprechende Prüfungshandlungen notwendig.

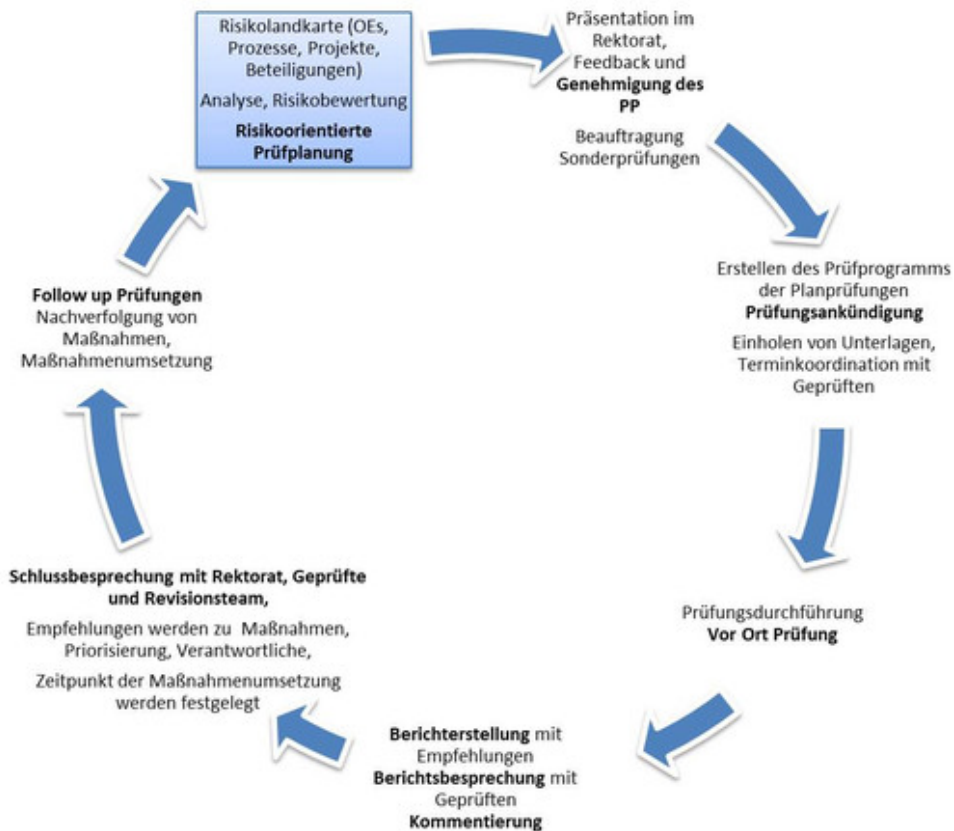
### Aufgaben

Die drei Kolleg\_innen (3 VZÄ) der Internen Revision nehmen ihre Aufgaben im Einvernehmen mit der Rektorin wahr. Sie überprüfen die Rechtmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Transparenz der internen Vorgänge in allen Bereichen der Technischen Universität Wien auf Grund des Ist-Zustandes. Zweck der Prüfung ist es, Abweichungen von rechtmäßigen Vorgehensweisen und Schwachstellen in den Abläufen von Prozessen aufzudecken und praktischen Anstoß für deren Beseitigung und künftige Vermeidung zu geben. Die Tätigkeit der Mitarbeiter\_innen der Internen Revision sollte von den Beteiligten als Unterstützung empfunden werden.

Die IR prüft auf Basis der jeweils gültigen Bestimmungen des internen Kontrollsystems. Die IR erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die TU Wien bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Bei der Durchführung von Revisionsaufträgen handeln die Mitarbeiter\_innen der IR nach den Grundsätzen des Ethikkodex und den internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision des Instituts für Interne Revision Österreich - IIA Austria.

### Revisionsprozess

Die Mitarbeiter\_innen der IR sind verpflichtet, über alle ihnen im Rahmen ihrer Tätigkeiten bekannt gewordenen Sachverhalte – unbeschadet der Berichtslegungsverpflichtungen – Verschwiegenheit zu bewahren. Der Leiter der IR ist nur im Einvernehmen mit der Rektorin dazu berechtigt, Außenstehende über Prüfungsfeststellungen zu informieren.



**Abbildung 1: Schematische Darstellung des Revisionsprozesses an der TU Wien**

## Die Prüfung

Nach der Genehmigung des Prüfplans (PP) durch die Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats wird die vorgesehene Prüfung dem Prüffeldverantwortlichen in angemessener Zeit vor Beginn der Prüfung angekündigt. Es sei denn, der Prüfungszweck wäre dadurch gefährdet. In einem Erstgespräch werden dem Prüffeldverantwortlichen die Prüfungsthemen vorgestellt, der Zeitplan abgestimmt und organisatorische Fragen der Prüfung geklärt. Bei der Prüfungsdurchführung selbst erfolgt das Identifizieren, Aufzeichnen, Analysieren und Bewerten von Informationen vor Ort. Daraus werden Empfehlungen abgeleitet.

Die IR erstellt auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse unabhängige und objektive Revisionsberichte. Die Kolleg\_innen sind dafür verantwortlich, dass wesentliche Risiken, Mängel und Fehler in den Prüfbericht aufgenommen werden. Im Falle von Feststellungen müssen diese mit Fakten belegt und begründet werden. Über von der IR getroffene Feststellungen findet eine Berichtsbesprechung mit dem Prüffeldverantwortlichen statt. Der oder die Prüffeldverantwortliche hat die Möglichkeit, Stellungnahmen zum Bericht oder zu den Empfehlungen abzugeben. Der Revisionsbericht inklusive Stellungnahme wird dem Rektorat vorgelegt. In einer gemeinsamen Schlussbesprechung mit dem Rektorat und dem/der Geprüften werden Ergebnisse und Empfehlungen besprochen. Die Rektorin beschließt die umzusetzenden Maßnahmen und bestimmt eine dafür verantwortliche Person und den Zeitpunkt der Umsetzung. Dadurch wird die Umsetzung der Maßnahmen verbindlich. Die Umsetzungsverantwortlichen informieren die IR über die Umsetzung und deren Ergebnis. Die Erledigung der aus den Prüfberichten resultierenden Maßnahmen wird durch die IR in Form eines Follow-up Verfahrens überwacht und darüber berichtet. Im Rahmen dieses Verfahrens stellt die IR fest, ob die gegebenen Empfehlungen zeitgerecht umgesetzt und die gewünschten Ergebnisse erzielt wurden. Die IR legt dem Universitätsrat und dem Rektorat einmal jährlich einen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Die Grundlagen der IR sind in der Revisionsordnung der TU geregelt.

## Medienresonanzanalyse

### Keyfacts

#### Print/Online

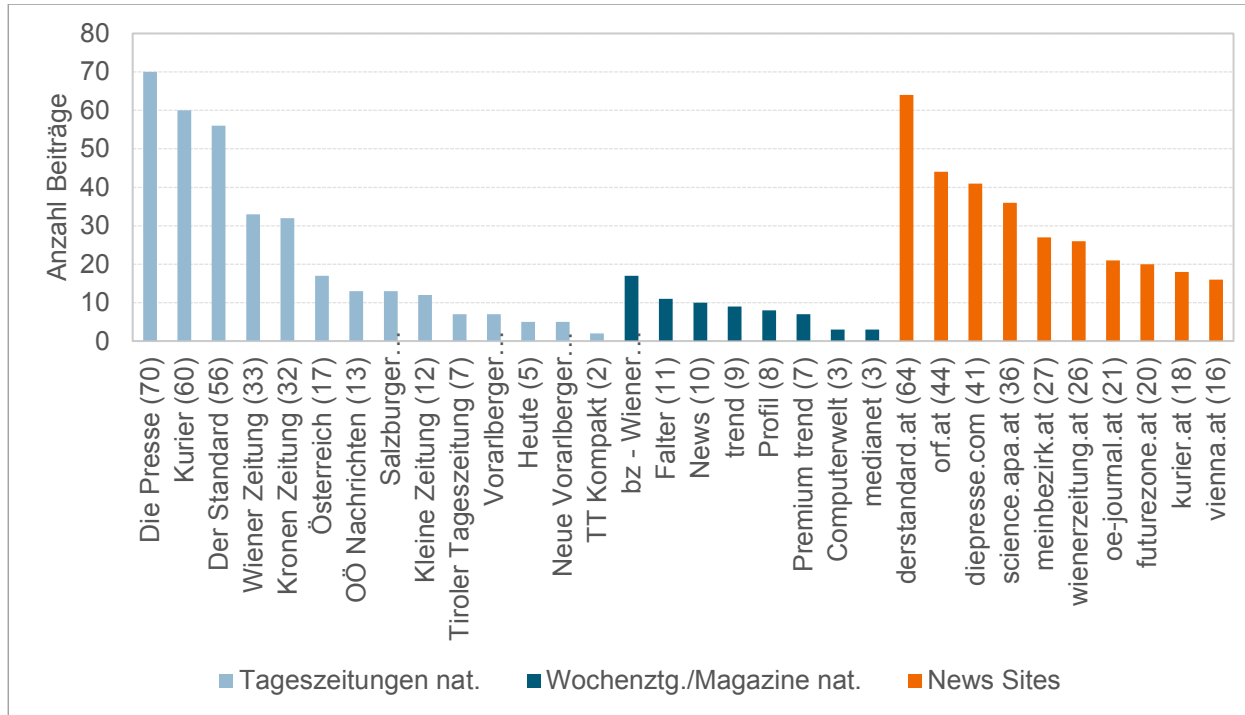
- Im 4. Quartal 2016 erzielte die TU Wien insgesamt 713 Beiträge im ausgewählten Mediensample. Das entspricht einem Präsenzplus von 38 Beiträgen gegenüber dem Vorquartal.
- Top-Berichtersteller sind erneut Die Presse (70 Beiträge) und derstandard.at (64). Mit 60 Beiträgen folgt der Kurier. In den reichweitenstärksten Medien Kronen Zeitung und orf.at erzielt die TU Wien 32 bzw. 44 Beiträge (vgl. 3Q16 – Kronen Zeitung: 18 Beiträge / orf.at: 51 Beiträge).
- Die präsenzstärkste Fakultät der TU Wien ist die Fakultät für Mathematik und Geoinformation (83 Beiträge). Es folgen Architektur und Raumplanung (75) und Informatik (65).
- TU Wien erzielt einen Positiv-Anteil von 29,4% in den Print-Medien (3Q16: 22,0%). Der Negativ-Anteil beträgt 0,7% (3Q16: 2,9%). Damit fällt der Tonalitätsindex stärker aus als im Vorquartal (4Q16: +0,32 / 3Q16: +0,17) bzw. handelt es sich um den stärksten Tonalitätswert im Jahr 2016. Die meisten positiven Beiträge ergeben sich in den Medien Die Presse (21) und Kurier (20). Negative Beiträge (je 1) stammen aus den Publikationen Der Standard, Salzburger Nachrichten und Computerwelt.
- Am häufigsten steht die TU Wien mit den Themenbereichen „Uni Politik/Gesellschaft“ (Anteil 49,3%) und „Anwendungsorientierte Forschung“ (34,5%) in Verbindung. Der Anteil von „Uni Politik/Gesellschaft“ verzeichnet gegenüber dem Vorquartal erneut einen Zuwachs von +7,1 Prozentpunkte).
- In 30 von 400 Print-Beiträgen zur TU Wien ist ein strategisches Thema erkennbar (Durchdringungsindex: 7,5%). Im Vorquartal fiel der Durchdringungsindex um 2,2 Prozentpunkte stärker aus. Die aktuellen 7,5% entsprechen dem schwächsten Wert in 2016.
- Am häufigsten werden „Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität“ (in 22 Beiträgen) sowie „Profilierung der Lehre in der TU Wien“ bzw. „TU Wien positioniert sich als Stadtuniversität“ (je 9) medial abgebildet.
- TU Wien Rektorin Sabine Seidler kommt aktuell auf 18 Beiträge (Vorquartal: 9).

#### Radio/TV

Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im Büro für Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Vermittlung zwischen Journalist\_innen und TU -Expert\_innen zählen wir im 4. Quartal 2016 auch folgende TV- und Radio-Beiträge:

- ORF Ö1: 16 Beiträge – 14 x Forschung, 2 x Gesellschaft (3Q16: 13 Beiträge)
- ORF Landesstudios: 2 Beiträge (Wien, OÖ) – 2 x Forschung (3Q16: 1 Beiträge)
- ORF Formate allg.: 10 Beiträge – 2 x Forschung, 8 x Gesellschaft (3Q16: 6 Beiträge)
- oktoTV: 1 Beitrag – 1 x Forschung
- w24 Stadtfernsehen: 1 Beitrag – 1 x Forschung

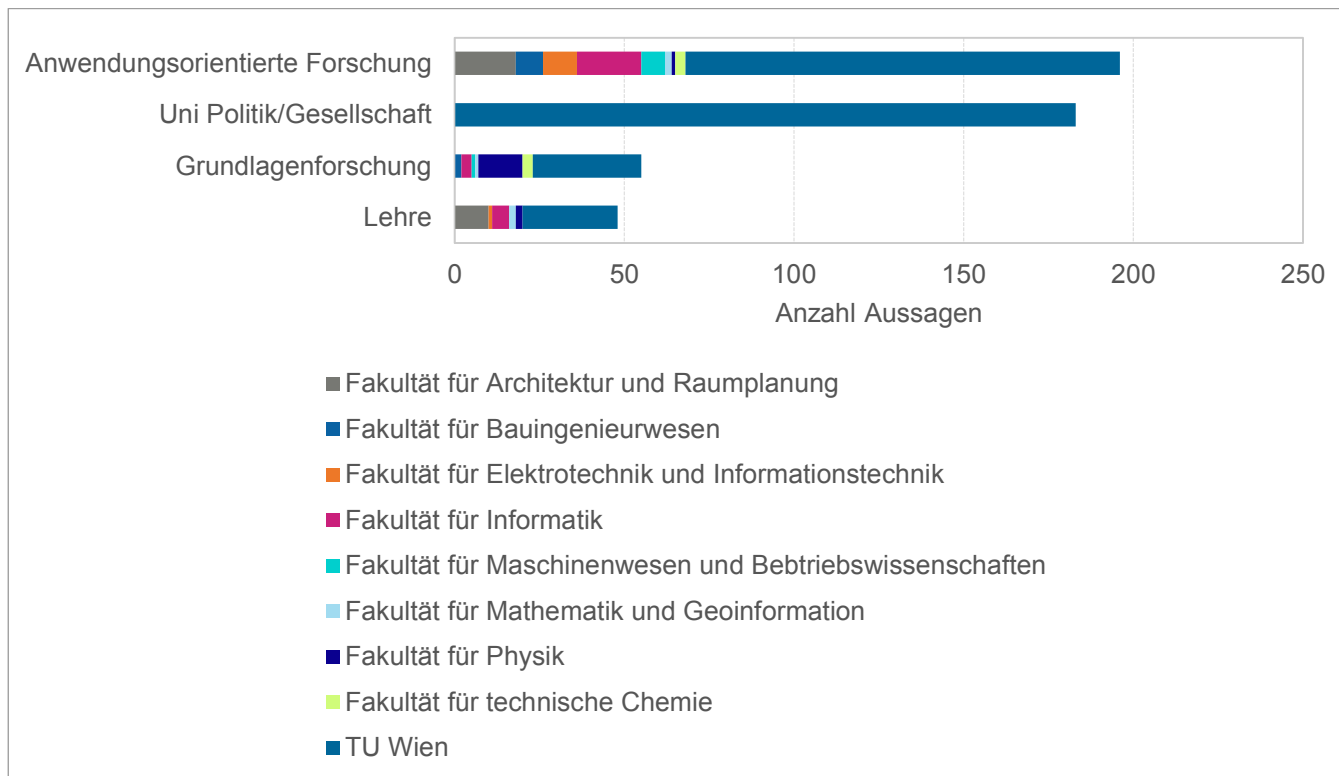
## Präsenz im Mediensplit TU Wien



Annette Mossel Atom Atos-  
 Österreich Digitalisierung Duncan  
 Haldane Echtzeit **Heinz**  
**Oberhummer** James Randi **Jörg**  
**Leichtfried** Leitkultur Linzer Synagoge  
 Lithium-Ionen Maria Vassilakou  
**Mathematiker** Pilotfabrik  
 Quantensprung Roboter Roland  
 Goeschl **Rudolf Taschner**  
 Science Buster Seestadt Aspern  
 Staatspreis Patent STANDARD  
 Technische Universität  
 Technologiezentrum TU Wien  
 Unis Wilfried Sihl Wohnbau Woran

Untersuchungszeitraum: 01.10.2016 - 31.12.2016; N = 713 Beiträge

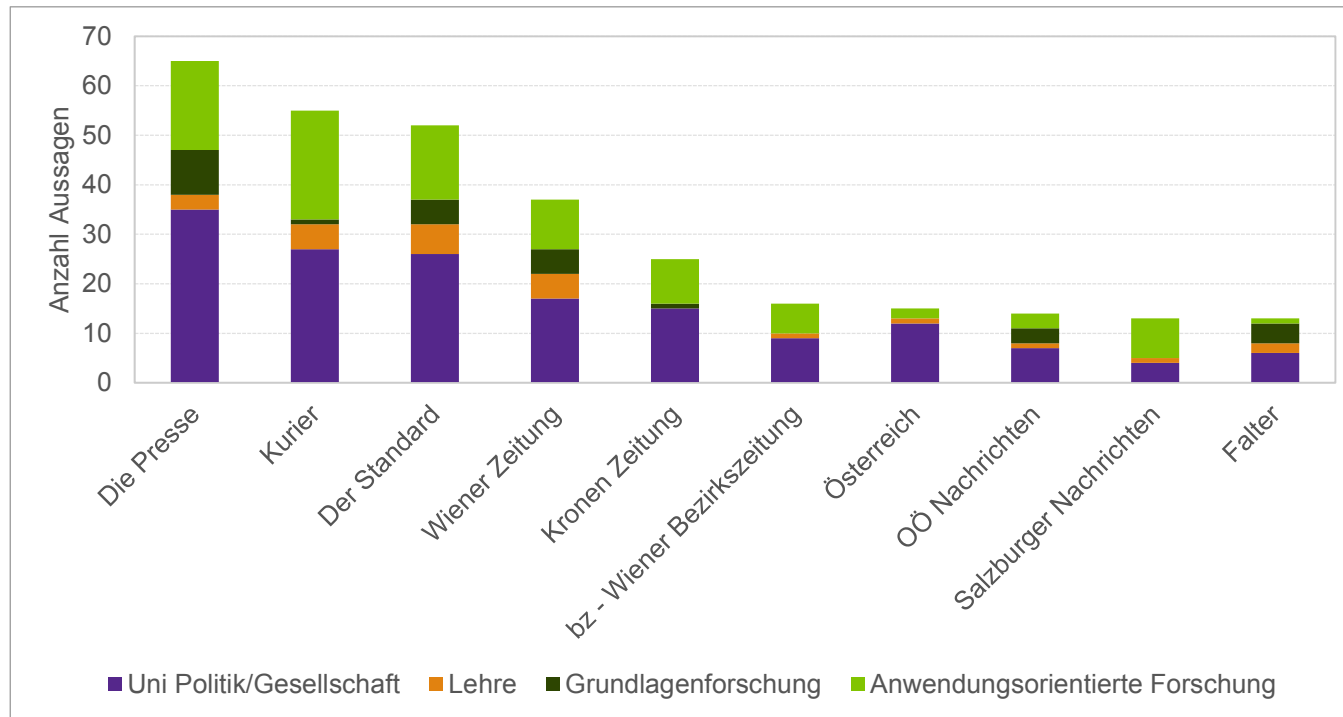
## Themenprofil TU Wien



Aberglauben Amalthea Atom Atos  
 Österreich Bürgerversammlung  
 Droemer Echtzeit Ecowin Forschung  
 Glauben Jörg Leichtfried Leitkultur  
**Mathematiker** Natur **Pilotfabrik**  
 Quantensprung Roland Goeschl  
**Rudolf Taschner** Seestadt  
 Aspern Staatspreis Patent  
 Studierenden Technische Universität  
 Technologiezentrum **TU Wien**  
 Unis Virtual Reality Winterthur-  
 Gebäude Wohnbau **Woran**  
 Zwischennutzung

Untersuchungszeitraum: 01.10.2016-31.12.2016; N = 482 Aussagen

## Themen in Top-10-Medien TU Wien



Amalthea Atom Atos Österreich Bälle  
 Bürgerversammlung Droemer Ecowin  
 In Wahrheit Jörg Leichtfried  
 Karlskirche Leitkultur  
**Mathematiker** Natura Oberfläche  
 Original ZirbenLüfter **Pilotfabrik**  
 Quantensprung Roland Goeschl  
**Rudolf Taschner** Seestadt  
 Aspern Staatspreis Patent  
 Technische Universität  
 Technologiezentrum **TU Wien** Ulrike  
 Diebold Unis Winterthur-Gebäude  
 Wohnbau Woran  
 Zwischennutzung

Untersuchungszeitraum: 01.10.2016 - 31.12.2016; N = 305 Aussagen



## Finanzen

Es wird nicht gesondert über die finanzielle Entwicklung im 4. Quartal 2016 berichtet, sondern auf den Jahresabschluss verwiesen.